

Böckenheimer Anzeiger

Er erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Seldwitzerstraße 17, in Bockenheim.
Preis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Anzeigen: 15 Pfg. die Zeile.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzustellungsliste 1288.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 9. März. Deutscher Reichstag, Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abg. Fromme (kons.), Dr. von Heubrand (kons.), Martin (sp.), und Kother (kons.) werden für gültig erklärt. Ueber die Wahlen der Abg. von Winterfeldt (kons.) und Stowazki (Ztr.) werden Beweiserhebungen beschlossen. — Der Kolonialetat (2. Tag). Abg. v. Böhlendorff-Kölpin (kons.): Erfreulicherweise sind die bürgerlichen Parteien in den kolonialen Eisenbahnfragen einig. Die Fortschritte in unseren Kolonien sind ununterbrechbar. Die Kolonien sollen die Absatzgebiete für die heimischen Produkte werden. Leider fehlt es an Arbeitern. Der Baumwollbau hat den erwarteten Erfolg noch nicht gehabt. Der Anbau von Tabak hat dagegen Fortschritte gemacht. Abg. v. Morawski (Vole) fordert die sofortige Abschaffung der Hausflaverei. Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf: Bei meinen letzten Inspektionsreisen durch unsere Kolonien ist mir klar geworden, daß wir sie in zwei Klassen scheiden müssen: tropische und Besiedelungskolonien. Zu den letzteren gehört zunächst nur Südwestafrika, vielleicht noch die Insel Samoa, die ja an sich tropisch ist, aber dank der ozeanischen Lage ein milderer Klima hat und den Weißen in den höher gelegenen Gebieten Erholungsstationen bietet. Aber auch den tropischen Kolonien möchte ich nicht jede Siedlungsfähigkeit absprechen. Für Südwestafrika, das sich ja allmählich glücklich weiter entwickelt, ist die wichtigste Aufgabe die Wassererschließung. Davon hängt es ab, in welchem Umfange Südwest für uns eine gute Kolonie werden wird. Natürlich muß die Regierung dabei mithelfen. Ein Nachtragetat liegt ja dem Reichstag für diese Aufgaben bereits vor. Deutsch-Ostafrika hat sich blühend entwickelt. Der Handel ist in erfreulichem Aufschwung begriffen. Unsere Hauptaufgabe wird der Ausbau des Bahnnetzes sein. Kamerun wird sich wohl zur besten Kolonie entwickeln. In ähnlichen Verhältnissen befindet sich Nigeria. Die Eingeborenenkulturen wollen wir haben, aber auch der Plantagenbau der Europäer ist notwendig, als lehrreiches Beispiel für die Eingeborenen. Deren Interessen sollen aber durch den Plantagenbau nicht geschädigt werden. Der Reichstag kennt meine Auffassung in der Eingeborenfrage. Ich wundere mich deshalb, daß die Stimmung heute derartig ist. Sie werden mir aber hoffentlich mit Ruhe zuhören, wenn ich das Gute anerkenne, das Deutschland unseren Deutschen in den Kolonien zu danken hat. (Lebh. wiederh. Beifall.) Abg. Henke (Soz.): Die Kolonien sind nun einmal bloß für Unternehmer da. Natürlich sind bei Militär- und Kolonialforderungen alle bürgerlichen Parteien einig. Auch die Missionen stehen unter kapitalistischem Einfluß. Mehr Schulen sind nötig. Die schlimmste Kritik an der Kolonialpolitik üben nicht wir, sondern die Rechtsanwälte, die in den Verwaltungsräten der Kolonialgesellschaften sitzen. Dienstag, 2 Uhr, pünktlich: Kurze Anfragen, Weiterberatung. Schluß halb 7 Uhr.

Berlin, 9. März. Preussisches Abgeordnetenhause. Am Ministertisch: Dr. Sydow. Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung. (6. Tag.) Die Be-

ratung wird fortgesetzt bei der „Handels- und Gewerbeverwaltung, Titel Staatskommissar bei der Berliner Börse.“ Hierzu liegt der Antrag Koeside und Hahn (kons.) vor. Abg. Dr. Koeside (kons.) begründet den Antrag: Der hohe Bankdiskont, den wir lange Zeit hatten, schädigt Handel und Gewerbe aufs Schwerste. Dazu kam die lange drohende Kriegswolle. Die Hauptursache des teuren Geldes war aber, daß Deutschland sich zu umfangreich an ausländischen Anleihen beteiligte. Die Mahnung des Ministers an die Börse, bei der Aufnahme ausländischer Emissionen vorsichtig zu sein, hat nichts gefruchtet. Die gewünschte Zentralausgabestelle für das Reich, die über die Aufnahme ausländischer Anleihen zu befinden haben sollte, hat man nicht eingerichtet. Von der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß der Staatskommissar eingreifen konnte. Wir verlangen, daß von Fall zu Fall eine genaue Prüfung der ausländischen Anleihen eintritt. Bei der Anlegung unserer Ersparnisse muß in erster Linie der inländische Markt berücksichtigt werden. Die Banken freilich verdienen mehr an ausländischen Papieren und deshalb bevorzugen sie sie. Der Staat muß seine Staatsbank so ausbauen, daß sie den größten Teil der Staatspapiere in der Hand behält und das Prestige des Staatskredits vor dem Sinken bewahrt. (Beifall rechts.) Handelsminister Dr. Sydow: Von der sich überall zeigenden Steigerung des Zinsfußes ist Deutschland in besonderem Maße getroffen worden, weil hier infolge der starken Entwicklung der Industrie erhebliche Kapitalien festgelegt werden müssen. Dazu kommen die Bedürfnisse des Reiches, der Bundesstaaten, der Kommunen, der Landwirtschaft. Deutschland ist auf einen starken Import von Rohstoffen angewiesen. Man kann deshalb auch aus wichtigen Rücksichten auf unsere Industrie, Schifffahrt und Weltpolitik nicht gegen jede Beteiligung unseres Kapitals an ausländischen Unternehmungen sein. Wir brauchen einen Bezug an ausländischen Werten, um Bestellungen für unsere Industrie zu bekommen. Es hat sich auch während der Kriegszeit von 1912 gezeigt, wie es möglich war, durch Veräußerung ausländischer Werte den durch die Zurückziehung des amerikanischen Kapitals aus Europa stark in die Höhe getriebenen Wechselkurs von Berlin auf London erheblich herunterzubringen. Als 1911 eine gewisse Gefahr bestand, daß trotz des steigenden Zinsfußes unsere Kapitalien durch Anleihen, an denen für uns ein allgemeineres wirtschaftliches Interesse nicht bestand, nach dem Auslande festgelegt würden, habe ich die beteiligten Banken veranlaßt, von der Auflegung dieser Anleihen Abstand zu nehmen. Es sind dem deutschen Publikum einige Anleihen vom Halse gehalten worden, von denen sich nachher herausgestellt hat, daß sie keine empfehlenswerte Anlage darstellten. Richtig und von erwünschtem Erfolge war es, daß hier die Banken im Einvernehmen mit der Staatsregierung vorgegangen sind (Beifall). Den Einfluß der Beschränkung ausländischer Anleihen auf den Zinsfuß soll man nicht überschätzen. Die Zurückhaltung gegenüber der preussischen und der Reichsanleihe im vorigen Jahre lag an den Balkanwirren und auch daran, daß die Zinsfußbedingungen nicht gefielen. Es sind rund 690 Millionen ins Ausland ge-

gangen. Für ein Recht der Regierung, wie es in Frankreich besteht, jeder Zulassung ausländischer Anleihen ein Veto entgegenzusetzen, kann ich mich nicht entschließen. (Hört! Hört!) Damit würden wir eine Garantie für die zugelassenen Papiere übernehmen. Die Börsenverwaltung ist Sache der Bundesstaaten, und ich bin nicht geneigt zu einer Uebertragung dieser Funktion auf das Reich. Ich behalte mir auch für die Zukunft vor, darauf hinzuwirken, daß nicht übermäßig ausländische Emissionen erfolgen und daß das nur soweit geschieht, als politische oder wirtschaftliche Interessen Deutschlands dabei in Frage kommen. (Beifall.) Abg. Rommelen (Sp.): Schon bei der Beratung des Börjengesetzes haben wir darauf hingewiesen, daß es die Abwanderung des deutschen Kapitals ins Ausland zur Folge haben würde. Seit seiner Abänderung ist ein Rückgang zu verzeichnen gewesen. Es ist nicht wahr, daß es infolge der ausländischen Emission in Deutschland an Geld gefehlt hat. Staat und Kommunen haben immer das Geld bekommen, das sie haben wollten. Auch Preußen hat seine Bedürfnisse immer befriedigen können. Abg. Dr. Lucas (Nl.): Herr Dr. Koeside hat vergessen anzugeben, daß es im Auslande ebenso schlecht gegangen ist wie bei uns. Die Ueberwindung der Krise ist nur der vorsichtigen Zurückhaltung unserer Banken zu danken. Das deutsche Wirtschaftsleben ist auf eine lebendige Börse angewiesen. Wenn ich auch gegen den Antrag bin, so haben meine Freunde doch nichts gegen Kommissionsberatung. Die Debatte schließt. Der Titel „Staatskommissar an der Berliner Börse“ wird bewilligt, der Antrag Koeside-Hahn geht an die Budgetkommission. — Es folgt das Kapitel „Gewerbliches Unterrichtsweesen, wissenschaftliche und gemeinnützige Zwecke.“ Abg. Bierck (Zf.): Es ist festzulegen, ob die Lehrer an den Fortbildungsschulen mittelbare oder unmittelbare Staatsbeamte sind. Bei einer weiteren Ausdehnung des gewerblichen Unterrichts wird man eine besondere Schulinspektion einrichten müssen. Die privaten Handelsschulen sollte man nicht nur als Ertrag der Hochschulen betrachten. Ein Regierungskommissar: Es soll eine Fachabteilung für Fortbildungsschulwesen gebildet werden, in der auch die Frage des russischen Unterrichts geprüft werden soll. Abg. Münsterberg (Sp.): Erfreulich ist die Vermehrung der Mittel für Fachschulen, Baugewerkschulen und Maschinenbauerschulen. Daß der Fonds für Fortbildungsschulen erhöht ist, ist namentlich auch im Interesse der weiblichen Jugend zu begrüßen. Abg. Bachmeier (Nl.): Die Diplomhandelslehrer beklagen, daß auch Leute ohne ihre Vorbildung dieselbe Stellung einnehmen. Handelsminister Dr. Sydow: Die Handelschullehrer erhalten ebenso wie die Gewerbeschullehrer ein Gehalt von 2400 bis 4300 Mark. Die Gemeinden sind berechtigt, diese Sätze zu erhöhen, aber nur für beide Kategorien gemeinsam. Nach verschiedenen Sonderwünschen verlag sich das Haus auf Dienstag, 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 9. März. Die Unfallversicherung hat auch im jüngsten Berichtsjahre wieder mehr Ausgaben als Einnahmen gehabt, im Unterschiede zu der Alters- und Invaliditätsversicherung, die ungefähre Millionen aufweist. Die Berufsgenossenschaften, d. h. also die Unter-

Urkrast der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(23. Fortsetzung.)

„Seien Sie zufrieden! Ein Frauenberg ist stärker und widerstandsfähiger, als Ihr Männer es glaubt. Hat sie die Wochen bisher ertragen — und ich bin überzeugt, sie waren nicht rosa für sie — so wird sie auch eine zeitweilige Trennung überleben. Sie brauchen ihr ja den Grund nicht direkt ins Gesicht zu sagen.“
„Aber sie wird ihn sofort erraten.“
„Mag sie doch. Solange sie keine unumstößliche Gewissheit hat, wird die Hoffnung in ihrem Herzen nicht erlöschen. Es liegt an Ihnen, einen möglichst guten Vorwand zu erfinden.“
„Karla, Karla — Sie wissen nicht, was Sie mir raten!“
„Ich weiß es nur zu gut. Ich gebe so schwerwiegende Ratsschläge nur nach langer, reiflicher Überlegung. Und ich tue es, weil ich es mit Ihnen und Maja gut meine. Weil ich Sie beide glücklich leben möchte.“
„Und sind Sie sicher, das auf dem von Ihnen vorgeschlagenen Wege zu erreichen?“
„Wer kann in solchem Falle seifenfest sicher sein? Aber ich bin überzeugt, daß dies das beste Mittel ist. Sie mögen sich rasch zu füttern.“
„Sie haben ein gutes Vertrauen!“
„Habe ich auch,“ sagte sie bestimmt. „Geben Sie mir hinaus, weg von Ihrer Frau. Entbehren Sie sie. Sehnen Sie sich nach ihr! Denn ich bin sicher, sie ist bereits ein so wesentlicher Faktor in Ihrem Leben geworden, daß Sie sie

auf Schritt und Tritt vernachlässigen werden. Suchen Sie sich einmal mit dem Gedanken vertraut zu machen, sie nie mehr zu sehen, zu hören. Und dann entscheiden Sie, ob Sie Maja lieben, ob Sie ohne sie leben können. Und ich schwöre darauf, es dauert nicht lange und Sie kehren als Paulus zurück statt des Saulus, als der Sie weggegangen. Erkennen Sie erst, was sie Ihnen ist, indem Sie sich von ihr trennen! Und die Liebe wird in Ihnen hochauflodernd emporschlagen. Sie werden mit einer Jugendkraft und Jugendfreude der Liebe zurückkehren, wie Sie sie nur je empfunden!“
Er sah sie lange schweigend an. Dann begann er wieder:
„Ich bewundere Sie, Fraulein Karla. Sie analysieren Seelenleben mit einer Ruhe und Sicherheit, und sehen das Messer an die wunde Stelle mit einer Kaltblütigkeit, die Ihnen so mancher Mann nicht nachmachen dürfte. Und außerdem, Fraulein Karla, besitzen Sie die Kraft zu überzeugen. Sie haben mich fast schon müde gemacht.“
„So tun Sie es doch! Folgen Sie mir! Und es wird gut werden, sicher. Für Sie und für Maja.“
Er blieb plötzlich stehen.
„Wir wollen jetzt umkehren!“
„Wie Sie wollen.“
Sie sah ihn forschend von der Seite an. Hatte er sich bereits entschlossen?
Wollte er es noch heute abend Maja mitteilen, da er gerade jetzt mit einem Male kehrt machte. Aber sie wollte ihm Zeit zu ruhiger Überlegung lassen. Sie verstand, daß es ihm einen schweren Kampf kostete, mit dem er erst langsam fertig werden mußte. So schritt sie dem schweigend

neben ihm her.

Und auch er sprach kein Wort.

Ein wilder Aufruhr tobte in ihm, wie Karla es vermutete. Ein Sturm, der ihm das Atmen erschwerte. In seinem Kopfe brauste es wie an einem Wasserfalle.

Er sollte Maja verlassen! Maja verlassen —! Er konnte es sich gar nicht denken, es nicht für möglich halten. Nie wäre er darauf gekommen. Sein junges Heim, das er eben erst aufgebaut, wer weiß, auf wie lange Zeit verlassen?

Wer weiß, auf wie lange Zeit! Wenn es für immer wäre? Maja würde es sicher nicht überleben! Und er hätte sich sein Leben durch einen zweiten Schatten verdußert! Dann würde es kein Licht mehr für ihn geben, das wußte er. Nicht eine Spur, kein Sonnenstrahl mehr. Nie mehr!

Bei diesen Gedanken krampfte sich sein Herz zusammen. Dann aber kam wieder die Reaktion der Vernunft. Was war denn im Grunde dabei, wenn er sich kurze Zeit von Maja entfernte?

Und wovor fürchtete er sich eigentlich denn? Vor der Entscheidung, vor nichts anderem. Und die mußte doch einmal kommen, gleichfalls wie sie ausfiel. Also war es Festabheit von ihm, Bodelstraußakt. Ein kurzer, fester Entschluß — und sein Geschick entschied sich — Glück oder Unglück.

Und auch für Maja konnte das nur das Beste sein. Karla hatte Recht. Wie konnte ein langes Hinziehen Maja glücklich machen? In dieser jämmerlichen Seelenverfassung konnte er ihr ja doch nicht sein, was sie ersehnte. Und sie litt darunter. Sicherlich.

(Fortsetzung folgt.)

nehmerverbände für die Unfallversicherung, hatten in dem Berichtsjahre über 207,5 Millionen Ausgaben bei noch nicht ganz 206,5 Millionen Einnahmen. An Unfallentschädigungen wurden 153 gegen 150 Millionen im Vorjahre gezahlt, an Kosten der Fürsorge für Verletzte während der gesetzlichen Wartezeit etwas über 1,75 Millionen. Die laufenden Verwaltungskosten bei einem Heere von 38 749 Verwaltungsbeamten, Vertrauenspersonen usw. über 17 Millionen Mark. Die tiefen Verwaltungskosten verteuern das Versicherungsgeschäft außerordentlich. Die Zahl der Unfälle würde bei der erforderlichen Vorsicht der Versicherer zweifellos geringer sein, als sie es heute tatsächlich ist, denn für die Beobachtung aller nur erdenklichen Unfallverhütungsvorschriften sowie für die Anbringung jeder möglichen Schutteinrichtung durch die Unternehmer sorgen die Berufsgenossenschaften mit peinlichster Gewissenhaftigkeit.

Budapest, 9. März. Der Premierminister wird morgen im Parlament die erste Lesung der Vorlage zur Verfassungsänderung einleiten. Es werden drei Lesungen in Zeiträumen von je 15 Tagen stattfinden, danach wird das Parlament aufgelöst und die Neuwahlen zur Konstituante ausgeschrieben werden.

Madrid, 9. März. Im Ministerium des Innern sind nicht einmal die endgültigen Wahlergebnisse von Madrid bekannt. Die Unruhen waren besonders schwer in Benagalbon (Provinz Malaga), wo ein Gendarm vermisst wird, und in Bilbao, wo der Polizeichef verwundet wurde.

London, 9. März. Im Unterhaus fragte Unionist Neumann, ob er Kenntnis des Staatssekretärs Grey gebracht worden sei, daß alle zivilisierten Länder mit dem in Mexiko herrschenden Zustand der Anarchie unzufrieden seien, ob 2. Grey auf die Vereinigten Staaten einwirken wolle, um sie zu veranlassen, die mexikanische Bundesregierung anzuerkennen und Huerta zum Wiederherstellen der Ordnung freie Hand zu gewähren. Parlamentsuntersekretär Aland erwiderte, auf die erste Frage könne er mit Ja antworten. Die Vereinigten Staaten hätten indessen bereits ihren Entschluß bekannt gegeben, Huertas Präsidentenschaft nicht anzuerkennen. Sie hätten auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß es nicht ihre Ansicht sei, daß der gegenwärtige Zustand nur die Alternative lasse, Huerta anzuerkennen. Es würde daher nutzlos sein, bei ihnen über diesen Gegenstand Vorstellungen zu erheben. — Der Unionist Arthur Lee fragte an, ob die Zahl von 70 000 Mann, die man der Stärke einer Invasionsarmee, der die Verteidigungsarmee gewachsen sein würde, zu Grunde gelegt habe, auf Grund der jüngsten Nachprüfung der Invasionsfrage durch das Reichsverteidigungskomitee erhöht, vermindert oder unverändert belassen worden sei. Premierminister Asquith erwiderte, die Zahl sei unverändert geblieben.

London, 9. März. Die verhaftete Frau Bankhurst hatte in einem Saale in Glasgow eine Rede aufreizenden Inhalts gehalten. Die Polizei drang in den Raum ein und säumte die Tribüne, von der herab eine Anzahl Frauen die Rednerin verteidigte, indem sie mit langen Stöcken schlugen, Blumenkörbe und andere Gegenstände nach den Polizeibeamten warfen. Diese zogen ihre Knäpfe und machten einen regelrechten Angriff auf die Tribüne. Stürmische Aufrufe folgten, als Schüsse knallten und Miniaturbomben explodierten. Schließlich gelang es der Polizei, Frau Bankhurst festzunehmen und in einen Wagen zu bringen. Mehrere Personen, darunter auch Polizeibeamte, wurden verletzt.

Marseille, 9. März. Das Uebereinkommen, das dem Marineminister das Schiedsrichtertum zwischen der Messageries Maritimes und den Maschineningenieuren überträgt, ist heute abend in der Präfektur unterzeichnet worden. Der Dampferbetrieb beginnt morgen früh wieder.

Sapfadt, 9. März. Im Abgeordnetenhause beantragte Minister Smuts die dritte Lesung der Indemnitätsbill und betonte dabei, daß die Verbannung der deportierten Arbeiterführer nicht notwendigerweise eine dauernde sei, da das Einwanderungsgesetz es ermöglicht, Deportierten eine zeitlich beschränkte Erlaubnis zur Rückkehr zu geben, falls guter Grund dazu vorhanden sei. Die deportierten Arbeiterführer könnten wegen keines Verbrechens verfolgt werden, sie seien aber Leute, die eine soziale Revolution herbeiführen könnten.

Buenos Aires, 9. März. Ueber die zu Ehren der Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsjahre in Argentinien veranstalteten Festlichkeiten wird noch bekannt: Am 7. März nahmen die Mannschaften abends an einem vom deutschen Kriegerverein veranstalteten Gartenfeste teil. Am 8. März besuchten sie den deutschen evangelischen und katholischen Gottesdienst. Danach wurden sie bewirtet. Der Admiral und die Offiziere folgten privaten Einladungen zu einem Picknick in Tigre. Am 9. März fand eine Besichtigung der Gefrieranstalt statt. Mittags war Frühstück, das der Admiral den Spitzen der Behörden an Bord des Linienschiffes „Straßburg“ gab. Nachmittags wurde die deutsche Kolonie an Bord der „Straßburg“ eingeladen.

Lokal-Nachrichten.

10. März.

— **Bodenheimer Volksbank.** In der gestrigen Generalversammlung der Bodenheimer Volksbank e. V. m. b. H., in der 82 Mitglieder anwesend waren, wurde die mit 8 795 179,41 Mark sich ausgleichende Bilanz genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Verteilung des Reingewinns, aus dem 6 Prozent Dividende bezahlt werden, wurde den Vorschlägen des Aufsichtsrates entsprechend beschlossen. Es wurde dabei angeregt, da jetzt auf das Bankgebäude keine Abschreibungen mehr vorgenommen werden, alljährlich aus dem Reingewinn einen gewissen Betrag zurückzustellen zur Schaffung eines Baufonds, um bei später einmal notwendigen Erweiterungen der Geschäftslokalitäten schon im voraus eine Reserve zu haben. Von dem Bericht des Verbands-Revisors, über die im vorigen Jahre vorgenommenen gesellschaftliche Revision der Bank, der keinerlei Beanstandungen enthält, nahm die Generalversammlung Kenntnis. Herr Rathaus Müller sprach dem Vorstand und Aufsichtsrat den Dank der Versammlung für die Geschäftsführung aus.

Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Ehr. Harth, Georg Münzer und Ehr. Schmitt wurden wiedergewählt. An Stelle des Herrn Bal. Wendel, der aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnen wollte, sowie des verstorbenen Herrn A. Löwenthal, gingen die Herren Heint. Leidinger und Jakob Roe aus der Wahl hervor. Die Abänderungen der Verträge mit dem Kassierer und Kontrollleur wurden den Anträgen des Aufsichtsrates gemäß beschlossen.

Die vereinigte Samariter- und Rettungsgesellschaft beginnt mit ihren diesjährigen Unterrichtskursen in der ersten Hufe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen am 18. März, halb 9 Uhr abends, im großen Hörsaal für Volksvorlesungen, Stiftstraße 321. Der Unterricht wird von Ärzten geleitet und werden Anmeldungen hierzu schriftlich oder mündlich auf der Rettungswache Münzgasse entgegengenommen.

Wirtschaftliche Vereinigung kaufmännischer und technischer Angestellter. Nach dem Jahresbericht, den der Vorsitzende, W. Schüttig, in der Generalversammlung erstattete, war der geschäftliche Erfolg im verflossenen Jahr recht befriedigend. Die Umsätze in den eigenen Geschäftsstellen war auf 304 190 Mk. gegen 262 650 Mk. in 1912 und 235 860 Mk. in 1911 gestiegen. Der von den fremden Geschäften an die Mitglieder durch Gutscheine ausgezahlte Rabatt betrug über 90 000 Mk. gegen 80 000 Mk. in 1912. Jetzt wurde mit einem Milchlieferanten ein Vertrag abgeschlossen, nach dem den Mitgliedern garantiert reine Vollmilch zum Preise von 22 Pfg. für das Liter frei ins Haus geliefert wird. Die Bilanz schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 70 575 Mk. ab. Besonders gedachte der Vorsitzende der Verdienste des Obmanns des Wirtschaftsausschusses J. Goffertje um die Hebung des Geschäfts. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Eine amerikanische Ehrung. Der Direktor der Musterschule, Geh. Studentent Dr. h. c. Max Walter, ist aus Anlaß seiner Studienreise nach den Vereinigten Staaten von der amerikanischen Army and Navy Union zum Obersten ernannt und als Ehrenadjutant dem Stabe des Oberbefehlshabers Generalis H. Oden Lake zugeeilt worden. Die Army and Navy Union ist eine dem deutschen Kriegerbund ähnliche Vereinigung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, der aber nicht nur die ausgebildeten Soldaten und Offiziere, sondern auch noch im Dienste befindliche Offiziere angehören. Diese Vereinigung kann, da es in den Vereinigten Staaten nur ein Militär gibt, auch militärische Grade verleihen und hat jetzt zum ersten Male auch Ausländer, und zwar fünf Deutsche zu Ehrenmitgliedern mit Oberstentanz ernannt, nämlich außer Direktor Walter die Herren: Oberst Kölle (Stuttgart), Wilhelm v. Trotha (Berlin), Oberst v. Walter (Mey) und Kapitän Westfalen (Hamburg).

Zu einer Versammlung der abgehenden Schüler und Schülerinnen hatte der Verein Jugendwohl am Sonntag Nachmittag in den Kaufmännischen Verein eingeladen. 1500 Jugendliche waren dem Ruf gefolgt. In kurzen Worten wurden ihnen einige Mahnungen für den Uebergang aus der Schule ins Berufsleben gegeben und ihnen die Einrichtungen des Vereins empfohlen, (Zentrale für Berufsberatung und Stellenvermittlung, Unterhaltungssäle). Daran schloß sich eine wohlgeleitete Aufführung mit Gesangsvorträgen, Märchen und Tanzbildern.

In der letzten Monatsversammlung des Theater-Vereins „Dithello“ wurde beschlossen am 12. April (1. Osterfeiertag) im Saale des „Schwan“, Leipzigerstraße 85, einen Theaterabend abzuhalten, und machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam.

Bergin ehemaliger 166. er. In Anwesenheit des Kammerherren v. Bothmer und unter dem Vorsitz des Ehrenvorsitzenden Oberleutnant Schraub erfolgte in außerordentlicher Generalversammlung die Neuwahl des Vorstands in folgender Zusammensetzung: 1. Vors. Leutin. d. Ref. Scherer, 2. Vors. Reiningger, 1. Schriftführer Kipinger, 2. Schriftführer Konrad Habermehl, 1. Kassierer Graul, 2. Kassierer Lömp, Rechnungsprüfer Theis, Beisitzer Herr. Mann, Peterle und Sanner. Die Wahl erfolgte mit Gültigkeit bis zur Generalversammlung im Herbst 1915.

Frankfurter Würstchen. Ueber die Anwendung der Bezeichnung „Echte Frankfurter Würstchen“ fällt das Oberlandesgericht Celle eine bemerkenswerte Entscheidung. Eine hiesige Firma klagte gegen die Delikatessen-Großhandlung H. W. Appel in Hannover, die „Frankfurter Würstchen“ aus einer Neu-Frankenburger Fabrik als „echte“ Frankfurter Würstchen in den Handel bringt, auf Unterlassung der Bezeichnung als „echte“. Die Klage, die sich auf § 3 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb stützte, wurde im letzten Instanzenzuge vom Oberlandesgericht Celle zurückgewiesen. Für den Urteilspruch wurde folgende Begründung gegeben: Der Name „Frankfurter Würstchen“ sei zu einer Gattungsbezeichnung geworden, dagegen weise der Zusatz „echt“ auf die Herkunft der Ware hin. Um die Frankfurter Würstchen als „echt“ bezeichnen zu dürfen, sei es jedoch nicht erforderlich, daß die Fabrik, in der sie hergestellt werden, sich auf einem der Frankfurter Stadtverwaltung unterworfenen Gebiet befinde. Jedoch müssen für die Industrie in örtlicher, natürlicher und wirtschaftlicher Zusammenhang bestehen. Dieser Zusammenhang sei indessen nur ein mittelbarer. Und jedenfalls brauchten sich die räumlichen Grenzen dieser örtlichen Industrie nicht notwendig mit den geographisch-politischen oder verwaltungsrechtlichen Grenzen des Ortsgebiets Frankfurt zu decken.

Schüler-Konzert. Am Sonntag Nachmittag fand im kleinen Saale der Bodenheimer Turngemeinde ein Vortragsabend der Klavierschüler von Frau Elsa Schornberg-Luz statt. Auch diesmal konnte man bei allen Schülern schöne Fortschritte feststellen, sowohl was die Vortragsweise wie die Taktfertigkeit betrifft, durch welche sich besonders die Ensemble-Vorträge (4- und 8händig) auszeichneten. Das umfangreiche Klavier-Programm wurde von den Zuhörern, welche so zahlreich erschienen waren, daß ein Teil zu Saale keinen Zutritt fand, in sehr beifälliger Weise aufgenommen, ebenso auch die von Schülern ausgeführten Violin-Einlagen und die Gesangs-Vorträge des Herrn Opernsängers Plate. Am Schlusse des Konzerts wurde

Frau Schornberg durch einen seitens ihrer Schüler und Schülerinnen überreichten Lorbeerkranz erfreut. Die beiden Konzertflügel waren von der Hospianofabrik „Baldar“ zur Verfügung gestellt.

Allgemeiner Deutscher Realschulmänner-Verein. (Berein für Schullehrer und Lehrerschüler e. V.) Donnerstag, den 12. März 1914, abends halb 9 Uhr, im Kaiserhof, Goetheplatz 5, Vortrag des Herrn Prof. Dr. G. Bauer (Reform-Realgymnasium, Wiesbaden): „Organisation und Bewegungsfreiheit der höheren Schulen Frankreichs und Preußens.“ Bei der großen Bedeutung dieses Themas für die Weiterentwicklung des höheren Schulwesens ist starker Besuch erwünscht. Gäste sind willkommen.

Die fünf „Internationalen“. Die Voruntersuchung gegen die fünf internationalen Taschendiebe, die beschuldigt werden, eine Anzahl Personen, die auf dem Postschiff Geld abholten und dann die Straßenbahn benutzten im künstlich produzierten Bedränge um hohe Summen auf der Elektrischen bestohlen zu haben, ist noch nicht abgeschlossen. Sie gestaltete sich infolgedessen so schwierig, als die Verhafteten sämtlich Ausländer sind, ihre Personalien falsch angaben und sich durchweg aufs Leugnen verlegten. Unter den Festgenommenen befand sich ein 33-jähriger Mann, der sich als Kaufmann Jean Feres aus Buenos Aires ausgab, und der lange Zeit in Paris gelebt haben wollte. Um die Angaben auf ihre Wahrheit zu prüfen, schrieb man nach Paris und erhielt von dort die Nachricht, daß der Herr Feres ein ganz gehöriges Strafregister aufzuweisen habe. Als man dies dem Gefangenen bekannt gab, da soll er sehr enttäuscht gewesen sein, denn er hatte in der Tat einen falschen Namen angegeben und zwar in der Hoffnung, daß der Mann, dessen Namen er als den seinen ausgab, weniger vorbestraft sei, wie er selbst. Feres, der in Wirklichkeit Bario heißt, meinte treuherzigerweise, daß er da einen schönen Fehler begangen habe.

Die Ehe der Gräfin Fischer-Treuberg. Die am 16. Dezember von der Strafkammer in Berlin wegen Buchers, Erpressung, Betrugs und Verleumdung zu fünfzehn Monaten Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe verurteilte ehemalige Offenbacher Schneiderstochter Gräfin Elisabeth Fischer von Treuberg geborene Uhl, die zu den Vertrauten der Prinzessin Luise von Koburg gehört hat, ist seinerzeit im Zivilprozessverfahren von ihrem Mann verklagt worden, der auf Nichtigerklärung der Ehe klagte. Der Prozess schwebte vor dem Landgericht in Frankfurt, das dem Klageantrag entsprechend erkannte und die Ehe für nichtig erklärte. Wegen dieses Erkenntnis hat die Gräfin Verurteilung eingeleitet, denn sie würde, wäre das Urteil schon rechtskräftig geworden, nicht mehr berechtigt sein, den Titel einer Gräfin zu führen. Die Verurteilung wird darauf gestützt, daß ihrem Gatten das Vorleben der Beklagten durchaus bekannt gewesen sei, und daß er genau gewußt habe, mit wem er die Ehe eingehe. Zum Zwecke der Benennung von Zeugen, die befehlen können, was die Gräfin nun behauptet, wurde der Termin vor dem Oberlandesgericht Frankfurt verlegt.

Polizeiliches Verbot. Auf Grund eines Darmstädter Verbots hat das hiesige Polizeipräsidium auch für Frankfurt einen Experimentalvortrag von Helen. Odilon und Fr. Radwan über „Unheimlichkeiten aus dem Reich der Nacht“ verboten. Als Grund gibt die Polizei an, daß die Versuche geeignet seien, an den Versuchsubjekten schwere gesundheitliche Schädigungen hervorzubringen.

Eine Freisprechung im Fall Hopf. Wegen einer angeblichen „Verleumdung“ des Gismöders Hopf wurde vor sieben Jahren der Redakteur Passauer vom Homburger Taunusboden zu einer empfindlichen Geldstrafe verurteilt. Passauer hatte am 15. September 1906 in seinem Blatte unter dem Titel: „Eine aufsehenerregende Untersuchung wegen Frauenmordes“ den von Hopf in Niederhöchstadt begangenen Gismord an seiner Frau einer scharfen Kritik unterzogen und dabei auch Hopf des Mordes verdächtigt. Hopf verklagte Passauer, der darauf verurteilt wurde. Auf Grund der vorjährigen Ermittlungen gegen Hopf strengte Passauer das Wiedereröffnungsverfahren beim hiesigen Landgericht an. Das Gericht gab jetzt nach der Verurteilung des Hopf dem Ansuchen Passauers statt und erkannte am letzten Freitag auf seine völlige Freisprechung unter gleichzeitiger Aufhebung des Urteils von 1907. Die Saatskasse wird für verpflichtet erklärt, dem Passauer den Vermögensschaden zu ersetzen, der ihm durch die Urteilsvollstreckung vom Jahre 1907 entstanden ist.

Bethausung. Der Chemiker Dr. Diebenberger aus Griesheim wurde gestern in Wiesbaden verhaftet unter dem Verdacht, der Gemeinnützigen Vaugesellschaft Griesheim Gelder in Höhe von etwa 150 000 Mark unterschlagen zu haben.

Ein Logischwindler. Der 67-jährige August Embach war früher selbständig, machte aber 1896 bankrott und seitdem ging es ihm schlecht. Wiederholt kam er mit dem Strafgesetz in Konflikt. In der Zeit von September bis Februar logierte er sich verschiedentlich ein, wobei er angab, er befinde sich in fester Stellung, was unwarhaft war. Als ihn einer der Logiswirte sein Bündel schnürten hieß, tat er so, als wolle er eine Attacke mit dem Taschenmesser ausführen. Es kam aber noch nicht einmal so weit, daß er das Messer aufklappen konnte, da war er schon draußen. Die Logischwindleien hat der Kreis nun mit fünf Monaten Gefängnis zu büßen.

Der Tod auf der Straße. Der 51-jährige Kaufmann Sally Jandorf erlitt gestern am Forsthaus einen Schlaganfall, dem er auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus erlag.

Lebensmüde. In einer Manjarde der Zeil vergiftete sich gestern das 21-jährige Dienstmädchen Margarete Wad.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. März. An der südlichen Seite des Tegeler Sees wurde gestern ein Kahn gefunden, in dem ein Herr und ein Damenhut, zwei Schirme und eine Handtasche lagen. Die Ermittlungen ergaben, daß der Kahn am Sonntag nachmittag von dem Fleischer Paul K. und dem Dienstmädchen Theresie N. gemietet worden war. K. war vor mehreren Monaten von seiner Geliebten,

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.
Adalbertstraße 5. Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Zubehör per sofort zu vermieten. 1

Adalbertstr. 54. 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfragen part. 144

4 Zimmer.
 Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April 1914 zu vermieten. Landgrafenstraße 21, 3. Stock. Näheres bei Th. Wals, Landgrafenstraße 6. 9

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April zu vermieten. Basaltstr. 29. 277

Große 4 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, mit allem Zubehör, Bad und Bleichplatz per 1. April zu vermieten. Näheres Kiesstraße 7, I. am Kettenhofweg. 383

Große 4 Zimmerwohnung, extra Badezimmer, mit Warmwassererwärmung per 1. April zu vermieten. Leipzigerstr. 17. 670

4 Zimmerwohnung mit Etagenheizung, elektr. Licht, Kohlen-Aufzug, Veranda und Loggia per 1. April zu vermieten. Rohmer-Platz 23. 901

4 Zimmerwohnung
 1. Stock, zu vermieten. Leipzigerstraße 1, auch für Büro geeignet. 1087

4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Falkstraße 82. Zu erfragen im Metzgerladen. 1226

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten. Homburgerstraße 28, 2. Stock. 1243

Adalbertstraße 58, part. 4 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. das. 3. St. 1609

3 Zimmer.
 3 Zimmerwohnung mit Keller und Mansarde im Seitenbau zu vermieten. Schwälmerstraße 23. Näheres part. 10

Kaufungerstraße 18. 18
 Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister.

3 Zimmerw., 1. St., gr. Zimmer, Balkon, Vinoleum, evtl. elektr. Licht p. sof. Näh. bei Hausm. Hefler, Gremppstraße 31, part. 388

Goebenstr. 4. 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zub. Preis 576 M. u. 540 M. zu verm. Näh. das. bei Holland. 403

Freundl. gesunde 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, 2. Stock, per 1. April **nur an gut empfohlene Mieter.** Zu erfragen Große Seestraße 49, 1. Stock. 508

Schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, an ruh. Leute zu verm. Casselerstr. 11. 752

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Kreuznacherstr. 45, Baubüro. 988

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. Rödelheimerstraße 11. Näheres Metzgerladen. 1089

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Homburgerstraße 7, 2. Stock links. 1150

Schöne 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad u. sofort zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 66. Näheres beim Hausmeister 4. Stock. 1288

3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Sofienstraße 117. 1310

Goebenstraße 21, 2. Stock.
 Elegante 3 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Mansarde und sonst. Zubehör billig zu vermieten. Näh. daselbst oder Cronbergerstraße 10, part. Tel. Amt II, 4081. 1384

3 Zimmerwohnung, pro Monat 40 M., per 1. April in verm. Leipzigerstraße 11. 1385

Neubau Gremppstraße 16.
 3 u. 2 Zimmerw., Bad extra, Balk., Bleichplatz, per 1. Mai zu verm. Näh. p. 1. 1387

Königsstraße 63.
 3 Zimmerwohnung mit Zubehör im 3. Stock zu vermieten. 1389

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Homburgerstraße 16. 1411

Schöne 3 Zimmerw. mit Bad u. all. Zub. zu verm. Näh. im Laden Falkstr. 89. 1424

Goebenstraße 11. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, 1. Stock, per 1. April zu 54 M. zu vermieten. 1486

Sophienstraße 111, part.
 Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten, mit Übernahme der Aufsicht des Hauses gegen Vergütung. Näh. Kiesstraße 3, III, 1487

Kleine 3 Zimmerwohnung im 1. Stock an ruhige Leute zu vermieten. Große Seestraße 53. 1488

3 Zimmerwohnung im 2. Stock zu vermieten. Leipzigerstraße. Näheres bei E. Nawragk & Co. 1489

Schöne moderne **3 Zimmerwohnung** (Sonnenseite) mit Bad, Gas u. elektr. Licht, sowie allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres Schloßstraße 19, part. rechts. 1490

Schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer mit Küche per 1. April zu vermieten. Homburgerstraße 28. 1491

3 Zimmerwohnung mit all. Zub. zu verm. Rödelheimerlandstr. 30, Schuhgeschäft. 1499

Juliusstraße 14, 2. Stock.
 3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Näheres 1. Stock links. 1518

Wohnung, 3 Zimmer, Bad u. incl. Wassergeld 52.—. Falkstraße 98, 3. Stock. 1589

Schöne ruhige 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 64. 1590

Schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. Homburgerstraße 36. 1591

3 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör per 1. April zu vermieten. Falkstraße 92, 1. Stock. 1592

3 Zimmerwohn. an ruh. Leute per 1. April zu verm. Näh. Leipzigerstraße 43, I. 1610

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckerladen. 1611

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. April oder später zu vermieten. Rauheimerstraße 13, bei Rudolph. 1614

Schöne 3 Zimmerw. per 1. April zu vermieten. Zu erst Adalbertstr. 3, p. 1617

2 Zimmer u.
 Schöne 2 Zimmerwohnung im 3. Stock per sofort zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 67, Laden. 14

Zistenstr. 14, part., 2-Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 349

Kleine Mansardenwohnung, M. 20.—, zu vermieten. Näheres Clemensstraße Ecke Falkstraße bei Brand. 816

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Ginzheimerlandstraße 33. 929

2 Zimmerwohnung mit Laden für Metzger, auch jedes andere Geschäft passend, per 1. April zu vermieten. Werderstraße 36, 1. St. 1093

Große Seestraße 69, 3. St.
 2 Zimmerwohnung per sofort zu verm. Näh. **Wohnungsgesellschaft m. b. H.** Telefon 4686, Schäfergasse 40. 1289

Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Rödelheimerlandstr. 146. 1292

2 Zimmer mit Zubehör an ältere Leute zu vermieten. Leipzigerstr. 44, p. rechts. 1313

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schwälmerstraße 15, Hths. part. 1314

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 82/84. 1318

Abgeschl. Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche an ruh. Leute ohne Kinder per 1. April zu verm. Näh. Falkstr. 94, I. 1391

Schöne Mansarde, 2 Zimmer und Küche, etwas schräg, an kleine Familie zu vermieten. Große Seestraße 48. 1392

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Küche zu vermieten. Leipzigerstraße 78, 1. St. 1394

Schöne 2 Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend, im Vorderhaus zu vermieten. Marktgrafenstraße 7, part. 1395

2 Zimmerwohnung mit Mans. u. Keller billig zu verm. Gremppstraße 21, part. 1413

2 Zimmerwohnung im Seitenbau an ruhige Leute per sofort zu vermieten. Preis 28 Mark. Hersfelderstraße 4. 1458

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 88. 1494

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Jordanstraße 59. 1495

Mansardenstock, 2 Zimmerwohnung mit schöner Küche per 1. April zu verm., pro Monat 28.50 M. Schloßstr. 27, Lad. 1500

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Kiesstraße 31, Näh. 3. St. links. 1599

Parterre-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Kammer, vom 15. April ab zu vermieten. Werderstraße 13, 1. Stock. 1594

Schöne 2 Zimmerwohnung im 3. Stock, M. 45.—, per 15. April evtl. früher an ruh. Leute zu verm. Marktgrafenstraße 2. 1595

2 Zimmer und Küche, Hinterhaus, 1. Stock, per 1. April zu vermieten. Falkstraße 102, bei Butscher. 1612

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Große Seestraße 16. 1615

2 große Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Adalbertstraße 3, part. 1616

Kleine Wohnung zu vermieten. Landgrafenstraße 26. 40

Kleine Mansardenwohnung, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Falkstraße 100. 1091

1 Zimmer und Kammer, Küche, Keller (M. 23.—) im 4. Stock zu vermieten. Daselbst ein großes leeres Zimmer im Parterre. Wildungerstraße 25. 1293

Mans., 1 Zimmer u. Küche zu verm. Woche M. 3.—. Frühlarerstr. 8. Zu erst. 4, I. 1294

Kleine Wohnung zu vermieten. Mühlgasse 10. Zu erfragen im 1. Stock. 1295

Leeres Zimmer zu vermieten. Frühlarerstraße 26. 1398

1 Zimmer, Küche und Keller an einzelne Leute in ruhigem Hause zu vermieten. Landgrafenstraße 29, 2. Stock. 1498

Großes leeres Zimmer mit Kochherd und Keller zu vermieten. Leipzigerstraße 27, II. Seitenbau. Näh. Vorderhaus I. Sts. 1502

Kleine Wohnung zu vermieten. Große Seestraße 16. 1516

Mansardenwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 75. 1517

Schöne 1 Zimmerwohnung an ruh. Leute billig zu verm. Kiesstraße 38, Laden. 1612

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft

 Telefon Amt II 4759
 Umzüge und Fahren hier am Platz und nach auswärts zu billigen Preisen.

Der neue Roeder Herd

 Gebrüder Roeder Darmstadt
 Niederlage Jean Nicolaus
 Leipzigerstr. 18, Ecke der Clemensstr.
 Telephon Amt II, 2025. 579

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben, guten, treubeforgten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Herrn Wilhelm Fassauer

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Siebert für die trostreichen Worte, sowie für die liebevolle gute Pflege der Schwestern des Bockenheimer Diafonienhauses, ferner für die zahlreichen Blumen Spenden unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
 Frankfurt a. M.-West, 10. März 1914.
 Kurfürstentplatz 87.

Gleichzeitig machen wir hierdurch die Mitteilung, daß wir das von unserem Vater geführte Hutgeschäft in unveränderter Weise weiter führen werden und bitten das unserem sel. Vater geschenkte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Karl u. Louise Fassauer.

Bockenheimer Volksbank

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Für das Geschäftsjahr 1913 ist die Dividende in der am 9. März a. c. stattgefundenen Generalversammlung auf

6 Prozent

festgesetzt worden.

Die Erhebung kann von heute ab in den üblichen Kassenstunden an unserer Kassenstelle erfolgen.

Frankfurt a. M.-West, den 10. März 1914.

Bockenheimer Volksbank
 Eingetr. Gen. m. beschränkt. Haftpflicht.
 Stauffer. Vott. Reuter.

Restaurant „Fälzer Hof“
 Schloßstraße 32. 1605
 Morgen Mittwoch

Metzelsuppe
 wozu ergebnis einladet
 Oskar Keller.

Kaswärtiger Beamter sucht per 1. April 2 eventl. auch 3 Zimmerwohnung. Offerten erb. an Knobloch, Königsstraße 91. 1585

Frau empfiehlt sich im Waschen u. Bügeln. Mühlgasse 20, II. Frau Schmidt. 1607

Monatsfrau gesucht von 11 bis 6 Uhr. Off. unt. M. G. an die Exp. d. Bl. 1608

Junges Brautpaar
 sucht zum 1. April schöne geräumige 2 Zimmerwohnung. Näheres Goebenstraße 16, 2. Stock, Kuppel. 1512

Ein Schiebekarren billig zu verkaufen. Friesengasse 22, part rechts. 1606

Geräumige, der Neuzeit entspr. 2 und 3 Zimmerwohnung mit elektr. Licht in einem Hause nächst der Liebig-Realschule per 1. Juli gesucht. Offerten mit Preis unter W. an die Expedition des Blattes. 1410

Liebeslaube, Eisbörnin, Wasser u. a. billig zu verleihen. Bredowstraße 17, II. I. 1418

Kleiner transportabler Herd für M. 6.— zu verkaufen. Adalbertstraße 42. 1587

Saubere Frau sucht Monatsstelle vor u. 2 Stunden. Falkstraße 101, 4. St. 1580

Monogram- und Weisszeug-Stickerie
 Pfeifer, Schönhoffstraße 22, 3. Stock.
 Postkarte genügt. 1406